

D R E S D N E R P H I L H A R M O N I E

Sonnabend, den 9. Oktober 1976, 20.00 Uhr

Sonntag, den 10. Oktober 1976, 20.00 Uhr

Festsaal des Kulturpalastes Dresden

2. ZYKLUS - KONZERT UND 2. KONZERT IM ANRECHT C

BEETHOVEN-SCHOSTAKOWITSCH-ZYKLUS

Dirigent: Johannes Winkler

Solisten: Vitali Gramadski, Sowjetunion, Baß
Bruno Leonardo Gelber, Argentinien, Klavier

Chor: Philharmonischer Chor Dresden
Einstudierung: Herwig Saffert

Ludwig van Beethoven
1770-1827

Ouvertüre zu „Die Geschöpfe des Prometheus“
C-Dur op. 43

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 4 G-Dur op. 58

Allegro moderato

Andante con moto

Rondo (Vivace)

PAUSE

Dmitri Schostakowitsch
1906-1975

Die Hinrichtung des Stepan Rasin –
Foem nach Worten von Jewgeni Jewtuschenko
für Baß, gemischten Chor und Orchester op. 119

Erstaufführung

JOHANNES WINKLER, mit Beginn der Spielzeit 1976/77 als Dirigent an der Dresdner Philharmonie tätig (sein Vorgänger Hartmut Haendchen wurde zur gleichen Zeit als Musikalischer Oberleiter an das Mecklenburgische Staatstheater Schwerin berufen), wurde im Jahre 1950 in Radeberg geboren. Er erhielt erste musikalische Eindrücke im Elternhaus. 1960 bis 1968 war er Mitglied des Dresdner Kreuzchors unter Prof. Rudolf Mauersberger. 1968 bis 1974 studierte er an der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ in Dresden (Orchesterdirigieren bei Prof. Rudolf Neuhaus, Komposition bei Prof. Karl-Rudi Griesbach, außerdem u. a. Klavier und Fagott). Bereits als Student wurde er 1971 Preisträger im Improvisationswettbewerb in Weimar, nahm er mehrere Male am Weimarer Dirigentenseminar teil, war 1973/74 als Solorepetitor an der Dresdner Staatsoper tätig und wurde er Doppelsieger des Carl-Maria-von-Weber-Wettbewerbes Dresden 1973 in beiden Wettbewerbsdisziplinen Dirigieren und Komposition (seine preisgekrönte „Ode an das Atom“ brachte die Dresdner Philharmonie 1973 zur Uraufführung). Johannes Winkler, 1973/74 Träger des Mendelssohn-Stipendiums, absolvierte 1974 bis 1976 eine Aspirantur bei Prof. Arvid Jansons am Leningrader Konservatorium „N. Rimski-Korsakow“. Zum X. Parlament der FDJ 1976 in Berlin dirigierte er mit einem aus Studenten aller DDR-Musikhochschulen zusammengesetzten Orchester Beethovens „Neunte“. Für seine Leistung wurde er mit der Artur-Bachar-Medaille in Gold ausgezeichnet.



Der sowjetische Bassist VITALI GROMADSKI erhielt seine künstlerische Ausbildung am Moskauer Konservatorium in den Gesangsklassen von D. I. Tonski und A. L. Daliwa. Seine Laufbahn begann 1960, als er beim II. Internationalen Robert-Schumann-Wettbewerb in Berlin den 1. Preis und die Goldmedaille gewann. Noch im gleichen Jahr wurde er als Solist an die Moskauer Philharmonie verpflichtet. Konzertreisen führten den Künstler u. a. in die Ungarische VR, die DDR, nach Frankreich und Großbritannien.

